

Franckesche Stiftungen zu Halle

Welt-Alter

Bengel, Johann Albrecht

Heilbronn, Anno 1753.

VD18 11696796

Der III Satz. Viel mehr aber wird derselbe widerlegt durch die Worte dieses Textes selbst.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201954)

Deutsch vor, und lasse ihn rathen, wo des Sinnes halben der größte Abschnitt sey. Er wird ohne Zweifel dahin fallen, wo der telischa ketanna steht, und von dem, was Hr. Kohkreiff sagt, weit abgehen. Eine einige Stelle gäbe schon eine sattsame Instanz gegen seine Accenten-Deutung 1 Kön. VI. 1. und nun habe ich deren viele und aber viele beygebracht.

In der Stelle 1 Kön. VI. bestehet die erstere Hälfte des ersten Versiculs, (ohne die parenthesin von fünf Worten) aus vierzehn Wörtern, bey deren Menge der telischa ketanna mit seiner Gewöhnlichen Gefehrtschaft taugte: und da konnte er nicht vor dem paser, oder nach dem geresch, sondern nur zwischen diese beede aefezet, die Unterscheidung aber mußte aus den Worten selbst zu ersehen überlassen werden.

Der III Satz.

Viel mehr aber wird derselbe widerlegt durch die Worte dieses Textes selbst.

Es stehet da 1) ein Jahr, nemlich das 480ste: 2) eine Historie, wovon die 480 Jahre hergezehlet werden, nemlich der Ausgang aus Egypten: 3) wieder ein Jahr, nemlich das 4te, und in demselben der 2te Monat: 4) wieder eine Historie, nemlich Salomons Königreich. Diß ist ungewis, und man findet nicht, daß ein einiger Ausleger bey den Juden und Christen es jemalen anders verstanden hätte. Die Summa der 480 Jahre vom Ausgang aus Egypten bis auf den
Zem

Tempel-Bau kommt aus lauter kleinen in der Schrift ausdrücklich stehenden Zahlen pünctlich heraus, wie wir Cap. III sehen werden; und das vierte Regierungs-Jahr, darin Salomo den Tempel zu bauen anfang, samt dem zweyten Monat, stehet auch 2 Chron. III. 2.

Hingegen ist Hn. Kohltreiffs Deutung nicht gut.

I. Die 480. Jahre zehlet er von der Schöpfung her, und unter den 480 Jahren verstehet er 3480 Jahr, als ob die 3000 Jahr und die Schöpfung per ellipsin aussen gelassen wären. Wann eine volle Redens-Art sehr üblich und bekannt worden ist, so wird sie etwa verkürzt, und solche ellipsis nimmt nach und nach zu: als, der erste Tag dieses Monats: der erste dieses Monats: der erste diß: und, *liphrat katon, liphrat. &c.* Denn da hat es keine Gefahr einigen Mißverständes. Aber daß eine solche völlige Redens-Art, wie diese ist, im Jahr 3480 nach der Schöpfung der Welt, jemalen geführt, oder gar zu einer bekannten Formul, und so denn allmählich im reden und schreiben abgekürzt worden wäre, davon findet sich keine Spur. Es heisset nicht, Seth ward geboren im Jahr der Welt 130. Enos im Jahr (der Welt) 235. Kainan im Jahr 325. Noah im Jahr 1056. Sem im Jahr 556 (der mindern Zahl, für 1556.) ja weil es bey Arphachsad heisset, 2 Jahr nach der Sündfluth, so möchte man die Stelle 1 Kön. VI. 1. nach Hn. Kohltreiffs Manier vielmehr also deuten: Im Jahr 480 (der mindern Zahl nach der Sündfluth: das ist, 1480.) und nach dem Auszug der Kinder Israel aus Egypten im dritten (das ist, 503) Jahr,

Jahr, 2c. Ich will mich nicht aufhalten, diese Deutung, die viel bequemer, als die Kohltreiffische, aber doch eitel ist, zu schmücken.

II. Er beruft sich hiebey auf den Stilum der Juden, *liphrat katon* genannt, aber vergeblich. Denn (1) die Zahl der Welt-Jahre, deren sich die Juden heut zu Tage bedienen, ist nicht alt: sie haben diese Summe gemacht, da die Jahre der persischen Könige schon vergessen, und da ohne Zweifel der zweyte Tempel schon lang zerstört war. Nun findet man nirgend, daß die Juden den Stilum *liphrat katon* bey einer andern Welt-Jahrzahl gebraucht hätten; und diese Welt-Jahr-Zahl muß sehr üblich und bekannt worden seyn, ehe der Stilus hat aufkommen können. Folglich ist solcher Stilus noch viel neuer, als ihre gemeine Welt-Jahrzahl: und es ist noch wenig, wann wir an Hn. Kohltreiffen den Beweis begehren, daß dieser Stilus angefangen habe, ehe die Juden im eilften Jahrhundert aus den Morgen- in diese Abendländer getrieben worden, und daß er auch in Orient schon zuvor, ja im gelobten Lande selbst, üblich gewesen sey. Ueber eine Weile wird sich der Stilus noch viel neuer befinden. (2) Erneidte Jahrzahl selbst widerlegt den Hn. Kohltreiffen damit, daß sie von der Schöpfung bis auf den Anfang unserer Dionysianischen Jahr-Zahl nur 3760 Jahre zehlet: denn also könnten die Juden unmöglich von der Schöpfung bis auf den Tempel-Bau 3480 Jahr zehlen, wie Hr. Kohltreiff thut, der deswegen sothane Jahr-Zahl selbst nur gar zu geringe und zu neu achtet. Chronol. sacr. p. 339. (3) Man wird nicht finden, daß die Juden (1) die Schöpfung und

und (2) das Tausend und (3) die Formül li-
phrat katon weglassen, wenn sie zugleich andere
Eras anziehen, wie 1 Kön. VI. I. geschicht.

III. Die Summe der 3480 Welt-Jahre bringet er aus keinen kleinern Jahr-Zahlen in der Schrift zusammen.

IV. Unter dem 4 Jahr verstehet er das 704 Jahr von dem Ausgang aus Egypten: welches gar nicht seyn kan. Denn ohne die Tausende werden gemeiniglich doch die Hunderte in den jüdischen Jahr-Zahlen gesetzt, oder samt den Tausenden wirft man zwar die Hunderte bisweilen zugleich weg, aber die Hunderte allein werden bey der Jahr-Zahl niemals aussen gelassen, bevorab wo diese, wie bey 704, kein Zehen hat.

V. Für den Ausgang der Kinder Israel aus Egypten, von welchem bey Mose selbst erstlich die Monate, und hernach die Jahre gezehlet werden, nimmt er den Eingang in das Land Canaan, welcher 40 Jahr hernach geschehen ist.

VI. Die Summe der 704 Jahr kan er aus keinen kleinen Jahr-Zahlen in der Schrift zusammen bringen. Auch wann man Apg. 13, 20 die 450 Jahr wegen des Wörtleins *quasi* bis gegen 460 ausdehnet, und dieselbe ganz zwischen die Auftheilung des Landes Canaan und zwischen Samuels Propheten-Amte setzet, so bringt man doch die übrige 244 Jahre beyweitem nicht heraus, die Summa von 704 Jahren vom Eingang in das Land Canaan bis auf den Tempel-Bau zu ergänzen. Was wegen der 300 Jahre Richt. XI. 26. in Chron. sac. p. 302. vorgewendet wird, ist beantwortet in Ord. Temp. p. 96. seq.

VII.

VII. Bey Salomons Regierung nimmt er den 2 Monat ohne das Jahr, da doch eben das vierte Jahr mit der Regierung Salomonis durch das praefixum Lamed in verbo *limloch* unzertrennlich verknüpft wird.

VIII. Nachdem Hr. Kohltreiff hin und wieder eine Menge von Schrift-Stellen, und auch etliche alte Münzen 2c. zusammen gesucht, da die mindere Jahr-Zahl vorkommen soll, so hat er bey der Erklärung des 21 Capitel's Jesaia p. 48 die vornehmsten Exempel herausgelesen, und man darf ihm billig zutrauen, daß er die übrige meistens aufgeben. Also ist wenigstens bey etlichen Exempeln, vornehmlich auf den Münzen, das Zutreffen der Zahlen etwas zufälliges: und niemand wird behaupten, daß solches Zutreffen nicht eben sowohl bey andern etwas zufälliges seye. In seiner Chronologia sacra p. 312. ist das erste und scheinbarste Exempel aus 1 Kön. 18, 1. da das dritte dürre Jahr nicht solle von Eliä Weissagung an, sondern das (acht hundert und) dritte nach dem Eingang in das Land Canaan seyn. Aber die vorhergegangene sechs Monat ohne Regen hat Lightfoot in Horis ad Luc. 4, 25. satfsam erörtert. Bey den übrigen Stellen ist entweder eine sichere Ungewißheit besser, als eine unsichere Auslegung, oder sie sind für sich selbst leicht, wann man nur bey der Einfachheit bleibt.

IX. Solcher gestalten kan Hr. Kohltreiff kein Exempel von der mindern Jahr-Zahl behaupten, das nicht viel neuer wäre, wie gedacht, als der Anfang der heutigen jüdischen Jahr-Zahl.

X. Wann man liphrat katon schreibt, so beziehet es sich allemal auf das alsdann lauffende seculum,

lum, und das nur in zweyerley Fällen: (1) wann man in einem Jahr-Register eben der Ordnung nach in einem gewissen Seculo sich befindet. Zum Exempel, wann man die Geschichten nach den Tausenden und Hunderten der Jahre erzehlet, und etwa 5100 Jahre vorbey seyn, so heisset es, A. 45 (das ist, A. 5145.) hat sich das und das zugetragen. (2) wann man in dem seculo selbstem lebet. Zum Exempel, im 16 seculo hieß es in der Vorrede des Concordien-Buches: Wir haben etliche Theologen, gegen Torgau, der wenigern Zahl im sechs und siebenzigsten Jahr (nemlich dieses Jahrhunderts,) zusammen beruffen. Im Lateinischen stehet, anno septuagesimo sexto, aber selbige ganze Vorrede hat diß einige marginale, *An. 1576. Theologi Torgam evocati*, wodurch die mindere Zahl auf der Stelle ergänzt wird. Selbs in diesen zween Fällen findet man die mindere Zahl selten: und in keinem dritten Fall wird man sie finden: sonst würde die Historie über die maassen verwirret, wie denn Hr. Kohlreiff manchen Mißverstand der Alten aus der vermeynten Verwechslung der mindern Jahrzahlen herleitet. Nun reimen sich ermeldte zween Fälle gar nicht auf die Stelle 1 Kön. VI. 1. Das Seculum der Schöpfung, und das Seculum des Ausgangs aus Egypten, waren zu den Zeiten, da Salomo den Tempel baute, und da der Tempel-Bau beschrieben ward, längst vergangen, und also hätten die mindere Zahlen, wann sie schon im A. Z. so üblich gewesen wären, als sie nicht waren, doch 1 Kön. VI. 1. keine Statt finden können. Diß Kraft dieses Beweises hat Hn. Kohlreiffen vorlängst gerühret, Chron. sacr. p. 311, *Et quamvis.* Der